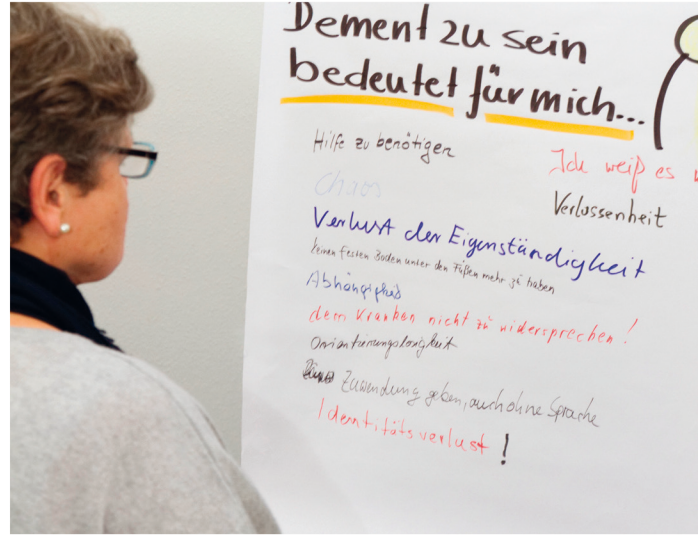


Ehrenamtstag zum Thema Demenz

Am 17. März veranstaltete das Hospizzentrum seinen fünften Ehrenamtstag, an dem mehr als vierzig ehrenamtliche Mitarbeiterinnen und Mitarbeiter und viele Interessierte aus dem Kreis der Hauptamtlichen teilnahmen. Referentin war Marlies Schwarz-Heller, Krankenschwester, Pain Nurse und Palliative Care Kursleiterin. Stand beim letzten Ehrenamtstag die Wissensvermittlung im Themenbereich Demenz im Mittelpunkt, ging es dieses Mal im Wesentlichen um die eigenen Erfahrungen und Ängste. Der Referentin gelang es, bei den Teilnehmern durch Übungen aus dem „Demenz-Balance-Modell“ tieferes Einfühlen und mehr Verständnis für die veränderten Lebenswelten von Menschen mit Demenz zu vermitteln.



Trauercafé am Sonntag



Seit Ostern alle 3 Wochen um 15.00 Uhr

2018:

13.05. | 03.06. | 24.06.
15.07. | 05.08. | 26.08.

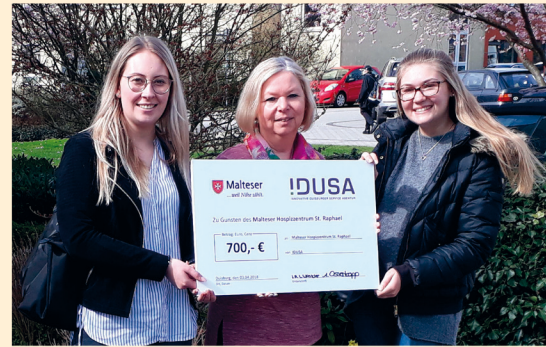
16.09. | 07.10. | 28.10.
18.11. | 09.12. | 30.12.

Infoabend: "Ehrenamt im Hospizzentrum"

Herzliche Einladung an alle Interessierte für den 28.06.2018 um 18.00 Uhr im Malteser Hospizzentrum. Hier werden die verschiedenen Tätigkeitsfelder und der Vorbereitungskurs vorgestellt. Informationen bei Sabine Beier / Telefon: 0203/755-2016 oder sabine.beier@malteser.org

Auszubildende der Stadtwerke Duisburg AG spendeten im Namen ihrer Juniorenfirma IDUSA

Die Azubis sammelten einmal im Monat Pfandflaschen von den Mitarbeiterinnen und Mitarbeitern der Stadtwerke. Das dafür eingetauschte Geld sollte für einen guten Zweck gespendet werden. So kamen innerhalb weniger Monate 700,- € zusammen. Eine tolle Idee und eine stolze Summe, für die wir uns ganz herzlich bedanken.



Bärenstark freut sich über internationale Unterstützung

Giulio Mattarocci, der sich seit vielen Jahren in Italien für die Malteser engagiert, hat sich vorgenommen, sich auch für die Malteser in Deutschland einzusetzen. Die Unterstützung von Kindern und Jugendlichen ist für ihn eine Herzensangelegenheit. Bei seiner Recherche nach einem Spendenprojekt stieß er auf unseren Kinder- und Jugendhospizdienst. Wir freuen uns sehr, dass wir von seinem Engagement profitieren dürfen und danken ihm herzlich für die überreichten 500,- Euro.



Das Hospiz braucht Freunde – Ohne Spenden kein Hospiz

Spendenkonto:

IBAN: DE31 3505 0000 0200 2072 07

BIC: DUISDE33XXX

online-Spenden: www.malteser-straphael.de

Oder werden Sie Mitglied in unserem Freundeskreis und unterstützen Sie uns mit einem Jahresbeitrag von mindestens 30 Euro (Informationen bei Sibylle Franke, Telefon 0203/755-2002).

Impressum

Malteser Hospizzentrum
Sankt Raphael
Remberger Straße 36,
47259 Duisburg

V.i.S.d.P.R.: Mechthild Schulten
Redaktion: Patrick Pöhler

Hospizbrief

Malteser Hospizzentrum

Sankt Raphael

Sommer 2018 | Malteser Hospizzentrum Sankt Raphael | Duisburg



Liebe Freunde des Hospizes,

Wir begleiten schwerstkranke Menschen in den letzten Wochen ihres Lebens, wir begleiten ihre Angehörigen in dieser Zeit, wir begleiten Menschen in ihrer Trauer - Und da gibt es noch etwas: Wir haben ein offenes Ohr auch für die Anliegen der Menschen, die uns mit ihrem Spendengeld unterstützen möchten. Sie tun dies, nicht nur weil sie uns helfen wollen, unseren enormen Spendenbedarf zu decken, sie tun dies aus einer besonderen Verbundenheit zu uns. Oder weil es ihnen gut geht und sie dafür ein dankbares Zeichen setzen wollen. Sie nutzen besondere Anlässe, wie runde Geburtstage oder Jubiläen oder organisieren Aktionen, wie Sommerfeste, Trödelverkäufe, Erbsensuppenessen, oder lassen bei Trauerfällen für uns spenden. Dies wissen wir sehr zu schätzen und tun daher alles, um den Menschen, die uns mit ihrer Gabe ihr Vertrauen schenken, dies auch zu zeigen.

In diesem Hospizbrief stellen wir Ihnen meine Kollegin Sibylle Franke vor. Sie ist die erste Ansprechpartnerin für Spender. Beim Lesen des

Interviews werden Sie feststellen, dass Spenderbetreuung in hohem Maße Beziehungsarbeit ist. Grundlage für eine wertschätzende Spenderbetreuung ist Begeisterung für die Hospizarbeit und Authentizität in der Begegnung mit den Menschen. Jeder Spender will ernst genommen werden. Er entscheidet sich bewusst für uns. Das würdigen wir.

Ich möchte an dieser Stelle allen Kolleginnen und Kollegen aus dem ehren- und hauptamtlichen Kreis von Herzen danken, die uns bei Spendenaktionen unterstützen.

Ich wünsche Ihnen viel Freude bei der Lektüre unseres Sommer-Hospizbriefes und grüße Sie herzlich.

Ihre
Mechthild Schulten

Leiterin
Hospizzentrum St. Raphael

„Menschen, die aus der Hoffnung leben, sehen weiter. Menschen, die aus der Liebe leben, sehen tiefer. Menschen, die aus dem Glauben leben, sehen alles in einem anderen Licht.“

(Lothar Zenetti)

Spenden in guten Händen

Sibylle Franke ist seit 2010 Ansprechpartnerin für Spender im Hospizzentrum. Die 53-jährige hat ihren Traumberuf gefunden.

Frau Franke, das Hospizzentrum muss rund 20% des Umsatzes durch Spenden erwirtschaften. Wie kommt es, dass die Leute ans Hospiz denken?

SF: Viele Menschen haben eigene Erfahrungen mit uns gemacht. Sei es durch die Familie, durch Angehörige, durch Nachbarn, durch Freunde. Sie wollen Dankbarkeit und Wertschätzung zeigen, dass der Angehörige oder Bekannte seine letzte Lebensphase gut umsozt bei uns verbracht hat und hier bis zum Ende eine schöne Zeit gehabt hat. Häufig ist es auch so, dass junge Familien, denen es gut geht und die gerade ein gesundes Kind zur Welt gebracht haben, zu uns kommen und an die Familien denken, die nicht ganz so viel Glück gehabt haben. Ein weiterer Unterstützerkreis, für den wir ebenfalls sehr dankbar sind, sind ortsansässige Firmen, die bei Feiern oder einem Jubiläum sammeln und uns den Erlös spenden. Und ganz wichtig ist für uns natürlich auch die Presse. Es kommt immer wieder vor, dass wir mit bestimmten Themen in der Zeitung stehen oder der WDR bei uns dreht. Dann merken wir natürlich schon, dass diese Präsenz uns hilft und auf uns aufmerksam macht. >>>

 **Malteser**
...weil Nähe zählt.



Sibylle Franke
Spenderbetreuerin

Wie ist denn der übliche Weg des Spenders zu Ihnen?

SF: Die meisten Leute rufen bei uns an, lassen sich zu mir verbinden. Ich führe dann ein erstes Gespräch mit ihnen und höre mir ihre Geschichte an. Mal ist es die Goldhochzeit, mal der runde Geburtstag, mal eine besondere Spendenaktion oder eine Firma hat beim Betriebsfest Geld gesammelt. Wir sind für jeden Cent dankbar, den wir bekommen, weil wir nicht komplett von den Kassen finanziert werden und wir so viel Gutes damit machen können. Natürlich sind es besondere Tage, wenn eine Firma uns einen großen Scheck überreicht oder das Geld auf unser Konto überweist und wir das vorher noch gar nicht wussten. Aber genauso freue ich mich, wenn ein Kommunionkind uns ein Sparschwein vorbeibringt und uns ein paar Euro auf den Tisch legt. Das sind ganz besondere Momente. Es ist großartig, auf welche vielfältige Weise die Menschen uns unterstützen. Manche Spender kommen ohne Vorankündigung direkt zu uns, dann zeige ich ihnen unseren stationären Hospizbereich und informiere sie über unsere Arbeit, zu manchen fahre ich aber auch nach Hause und ganz häufig überweisen die Menschen uns den Betrag, sodass wir nur am Telefon Kontakt haben.

Sie machen den Job seit acht Jahren. Inwieweit hat sich Ihre Arbeit verändert in den Jahren?

SF: Es sind mittlerweile viele persönliche Kontakte entstanden. Das freut mich sehr. Es gibt ja viele „Wiederholungstäter“, die uns regelmäßig bedenken. Da kommt man natürlich häufig ins Gespräch. Man erfährt vieles über die Familien oder viel aus dem privaten Umfeld. Man bekommt mit, wie zum Beispiel die Enkeltochter aufgewachsen ist oder wie eine Firma sich in den Jahren weiterentwickelt hat. Das ist wirklich ein großes Glück, dass ich den Kontakt zu so vielen netten Menschen halten kann. Und mich berührt jede einzelne Geschichte, die ich erzählt bekomme. Ich bin sehr dankbar über die Offenheit und das Vertrauen, das mir die Menschen schenken.

Was nehmen Sie denn von Ihrem Arbeitstag mit nach Hause. Bleiben Ihnen die Geschichten auch nach Feierabend im Kopf?

SF: Auf jeden Fall. Die Dankbarkeit der Menschen, die sich mir offenbart, ist überragend. Es klingt pathetisch, aber in einer Zeit, wo wir über die Verrohung der Gesellschaft sprechen, ist es schön zu erleben, wieviel sozial engagierte Menschen an unser Haus denken und uns nicht nur ihre Spende, sondern auch ihr Vertrauen schenken. Das bewegt mich sehr.

Was machen Sie denn mit dem Geld konkret, das dem Hospizzentrum gespendet wird?

SF: Es gibt so viele tolle Projekte. Die alle aufzuzählen ist schwierig. Aber lassen Sie mich zwei Beispiele aus dem Kinder- und Jugendhospizdienst aufzählen: Wir sind so glücklich, dass wir die Kindertrauergruppe wieder ins Leben rufen konnten. Diese Arbeit wird gar nicht von den Krankenkassen gefördert. Und für die Kinder ist der Verlust eines geliebten Menschen natürlich seelisch eine unglaublich schwere Herausforderung. Insofern können wir von dem Geld Materialien zahlen, wir können die Trauerbegleiter zahlen oder den Referenten. Das ist schon toll. Ein zweites Beispiel ist noch gar nicht so lange her. Wir haben einen schwerstkranken Jungen, der für sein Leben gerne Sushi isst. Die Familie kann sich den Besuch in einem Restaurant aber nicht leisten. Da haben wir die Familie in ein Sushi-Restaurant eingeladen. Das war ein ganz besonderes Erlebnis für den Jungen. Oftmals sind es auch die Kleinigkeiten, mit denen wir aushelfen können.

Sie klingen sehr euphorisch, wenn Sie über Ihren Job sprechen. Haben Sie Ihren Traumjob gefunden?

SF: (ohne zu zögern) Ja, auf jeden Fall. Das kann ich mit Fug und Recht behaupten. Es ist eine Aufgabe, die mir sehr viel gibt, aus der ich viel Kraft schöpfen kann und die ich mit Begeisterung erfülle. Ich lerne täglich warmherzige, sehr sozial engagierte Menschen kennen, habe viele großartige Kolleginnen und Kollegen und bin wirklich sehr dankbar.

Zweigstelle Ambulante Hospizdienste in Duisburg-Homberg

Seit März diesen Jahres haben wir in Homberg einen weiteren Standort unseres ambulanten Palliativ- und Hospizdienstes und unseres Kinder- und Jugendhospizdienstes. Auch wenn wir schon seit 27 Jahren – also von Beginn an – im ganzen Stadtgebiet Patienten und ihre Familien begleiten, haben wir erkannt, dass es wichtig ist, auch auf der linken Rheinseite einen Stützpunkt zu haben. Wir haben feststellen müssen, dass der Rhein – trotz vieler Brücken – eine gewisse „Grenze“ im Bewusstsein der Menschen darstellt.

Auch für die Kooperationspartner, insbesondere die niedergelassenen Ärzte, die ambulanten Pflegedienste die Altenhilfeeinrichtungen, die Krankenhäuser ist die Zusammenarbeit leichter zu gestalten. Hinzu kommt, dass wir Malteser zwei Krankenhäuser und zwei Einrichtungen der Altenhilfe auf der linken Rheinseite betreiben. So sind wir mit unseren Angeboten näher bei den Menschen, die wir begleiten.

Wir können im Sinne des Quartiergedankens mit einem eigenen Stützpunkt die wohnortnahen Bedürfnisse der Patienten und ihrer Angehörigen besser in den Blick nehmen, ihre Gewohnheiten, ihre Geschichten und ihre Lebensbezüge besser verstehen.

Auch für die Gewinnung und den Einsatz von ehrenamtlichen Mitarbeiterinnen und Mitarbeitern ist es wichtig, einen lokalen Anbindungsort zu haben. So werden die zukünftigen Vorbereitungskurse auch teilweise in Homberg stattfinden.

Sabine Wald, Krankenschwester, Palliativfachkraft, Case Managerin und Pflegeberaterin, hat ihr Büro in der Johannisstrasse 20 bezogen und ist dort für die ehrenamtlichen Mitarbeiter aus Homberg und Rheinhausen ortsnah zu erreichen.



Sabine Wald

Andrea Kleinefehn, Krankenschwester, pädiatrische Palliativfachkraft und Kindertrauerbegleiterin, ist für den Kinder- und Jugendhospizdienst vor Ort.



Andrea Kleinefehn

Wir freuen uns über die Erweiterung unserer ambulanten Dienste und wünschen unseren Kolleginnen einen guten Start.

Hospizfreundeskreis stiftet neues Auto für Ambulante Hospizdienste



Jutta Eggers, Mechthild Schulten und Maskottchen Benno Bärenstark am Steuer.

Mit der Zweigstelle in Duisburg Homberg wurde ein weiteres Dienstfahrzeug für die ambulanten Hospizdienste notwendig. Es fehlte an einem Kleinwagen, mit dem die Mitarbeiter im Stadtverkehr flott unterwegs sein können. Der Hospiz Freundeskreis St. Raphael hatte wie immer ein offenes Ohr für unsere Belange und so konnten wir zeitnah einen Ford Fiesta erwerben, der nun schon im Einsatz ist.

Der Hospiz Freundeskreis St. Raphael unterstützt unsere Arbeit sowohl im ambulanten als auch im stationären Hospizbereich.

HERZLICHEN DANK!